

Kleiner Muck ganz groß

Die Inszenierung des Märchens von Wilhelm Hauff feierte am Sonntag im Naturtheater Grötzingen Premiere

VON NICOLE MOHN

ACHTAL-GRÖTZINGEN. Die goldenen Dächer des Orients und ihre wundersame Welt zaubert das Naturtheater Grötzingen in diesem Jahr mit dem „Kleinen Muck“ auf die Bühne am Galgenberg. Inszeniert von der Tübinger Regisseurin und Theaterpädagogin Helga Kröplin gelingt der Spiel-schar in diesem Jahr mit dem Märchen nach Wilhelm Hauff ein Überraschungserfolg, der von Freundschaften erzählt. Und davon, dass Größe nicht alles ist.

Nein, es war kein volles Haus, vor dem gestern das Kinderstück des Naturtheaters Premiere feiern durfte. Anders als am Vorabend beim Erwachsenenstück blieben doch etliche Sitze im Rund am Galgenberg an diesem Nachmittag leer. Denn mit dem Märchen „Der kleine Muck“ von Wilhelm Hauff hat die Bühne in diesem Jahr keinen der vielen Dauerbrenner auf dem Spielplan wie in anderen Jahren.

Viele Jüngere werden die zeitlose Parabel des Stuttgarter Spätromantikers vielleicht nicht einmal kennen. Zu Unrecht ist das Märchen zwischen „Wilden Kerlen“ und „Harry Potter“ in Vergessenheit geraten, denn eigentlich bietet es viele gute Zutaten für eine spannende Geschichte.

Da ist der kleine Muck: Herumgeschubst, ausgelacht, getriezt, hat er es in seinem Leben nicht leicht. Als ihm dann noch die Polizeitruppe des Sultans auf die Pelle rückt und Steuern eintreiben will, zieht der kleine Mann aus, um sein Glück zu finden. Und mithilfe der Katze Muschemau, einem Paar verzauberten Pantoffeln und einem magischen Stöckchen, das Gold und Schätze zu finden vermag, erlebt er spannende Abenteuer, die ihn gar zum Leibläufer des dicken Königs Hassan aufsteigen lassen.

Doch Glück und Freundschaft, erkennt Muck am Schluss, sind unbezahlbar. Gast-Regisseurin Helga Kröplin hat in enger Zusammenarbeit mit Regieassistentin Sandra Severin vom Naturtheater und dem gesamten Team des Kinderstücks eine Inszenierung geschaffen, die vom ersten Moment an funktioniert. Und dies gelingt der Tübingerin ohne große Knalleffekte und Tam-tam. Dafür aber mit viel Situationskomik und flotten Tanz- und Showelementen wie dem Wirbeln der Palastköche oder dem Auftritt der neckischen Katzenschar im Hause der bösen Frau Ahavzi. Längen ent-



Der Hauptmann (Michael Mainzer) und seine Truppe haben den Muck auf dem Kieker, weil er seine Steuern nicht gezahlt hat.

zog

wickelt dieses doch an Text reiche Kinderstück kaum.

Ständig bietet die Regisseurin in ihrer Adaption dem jungen wie älteren Publikum etwas Neues zum Entdecken an. Zum Beispiel die kleinen Äffchen, die im Palast des dicken Hassan alles nachhaffen.

Oder die frechen Wolken, die sich vor den Mond schieben, der doch dem Muck den rechten Weg weisen will. Kostüme (Helga Puth und ihr Team), Bühnenbild (Renate und Gunter Buchberger), Musik (Stefan Töpelmann) und Choreografie (Petra Wais)

– alles ist aufeinander abgestimmt und wird zum passenden Steinchen im farbenprächtigen Mosaik dieses orientalischen Märchens. Den Hut ziehen darf man auch vor der Leistung des erst zehn Jahre alten Hauptakteurs des Stücks: Felix Greinert meistert die Textfülle wirklich ohne große Unsicherheiten oder Hänger.

Der Enkel von Naturtheater-Regisseurin Barbara Koch beweist als Muck, dass er Theater im Blut hat. Und Kerstin Schürmann ist als König Hassan ein echter Volltreffer, der selbst einem alten Ha-

sen wie Reinhold Oppermann als Leibarzt die Show stiehlt. Es war der Traum des langjährigen Naturtheater-Mitglieds und Regisseurs Gerd-Peter Mainzer, der im Dezember völlig unerwartet verstarb, das Märchen auf die Grötzingener Bühne zu bringen. Diesen Wunsch hat die Spiel-schar ihm nun im Nachhinein erfüllt. Und mit dieser einfühlsamen wie pffigen Inszenierung, die ihre Magie über die Generationen hinweg zu entfalten versteht, hat sie ihm ein äußerst würdiges Andenken gesetzt.